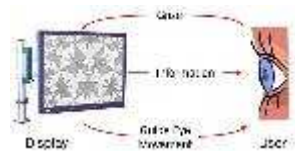


Forschung

Blickuntersuchung optimiert Interaktion mit Informations- und Kommunikationstechnik

EU-Projekt analysiert Mensch-Maschine-Schnittstellen

09. November 2006



Durch die Methoden des Gazecom-Projekts wird das Display die Blickrichtung des Benutzers ausmessen, um Informationen optimal darzustellen – und den Blick zur relevanten Information zu lenken. Foto: Barth/Uni Lübeck

Lübeck (rr) – Im EU-Projekt Gaze-based Communication (Gazecom) entstehen bis 2009 Methoden für den besseren Umgang des Menschen mit IT-Systemen. Ansatzpunkt ist die in Usability-Labs übliche Messung der Blickrichtung.

„Wir Menschen können nur einen Bruchteil der visuellen Information verarbeiten, die uns ständig zur Verfügung gestellt wird, auch wenn uns dies nur selten bewusst wird“, erklärt Privatdozent Erhardt Barth vom projektleitenden Lübecker Institut für Neuro- und Bioinformatik. „Unser Ziel ist es daher, mit Hilfe von Blickrichtungsmessung und -beeinflussung den Benutzer gezielt durch visuelle Szenerien zu lenken und so die Informationsaufnahme zu optimieren.“ Gestützt werden die technischen Untersuchungen auch durch die Hirnforschung.

Die EU stellt für Gazecom (www.gazecom.eu) im sechsten Rahmenprogramm Information Society Technologies eine Fördersumme von rund zwei Millionen Euro über zunächst drei Jahre zur Verfügung. Kooperationspartner der Universität zu Lübeck sind die Uni Gießen, das Medical University Center Groningen, die Katholische Universität Leuven und die Polytechnische Uni Bukarest – als Industriepartner ist die Sensomotoric Instruments GmbH aus Teltow mit im Boot.

„Eine direkte Anwendung findet sich beispielsweise in der Automobiltechnik“, so Barth. „Das Automobil der Zukunft lenkt den Blick des Fahrers automatisch zurück auf die Straße, wenn die Aufmerksamkeit des Fahrers zu lange auf das Navigationssystem gerichtet ist.“ Einsatzfelder sieht der Projektkoordinator in der Ausbildung, „da in vielen Berufen wie bei Piloten oder

Radiologen sowie beim Lesen das Erlernen der richtigen Blickführung sowohl kritisch als auch schwierig ist“.